



La Cetra Barockorchester und Vokalensemble, Foto: Martin Chiang



Martinskirche, Foto: Oliver Hochstrasser

Der Martinskirche eine Zukunft geben

Christian Fluri

Ein wichtiger Basler Konzertsaal soll erhalten bleiben.

Sie thront über der Altstadt und gilt als älteste Pfarrkirche Basels, die Martinskirche. Seit 1850/51, als im Chor eine halbrunde Stufentribüne eingebaut wurde, wird sie regelmässig als Konzertsaal benutzt. Sie ist neben dem neu renovierten Stadtcasino der wohl beliebteste Konzertort der Stadt – mitten im Zentrum. Hier konzertieren manche Basler wie auswärtige hochkarätige Orchester, Ensembles und Chöre – so zum Beispiel das Kammerorchester Basel oder das La Cetra Barockorchester und Vokalensemble Basel. Dank ihrer guten Akustik dient die Kirche auch als Aufnahmestudio. Dieser wichtige Ort des Basler Musiklebens, der zudem öffentlichen Veranstaltungen wie dem Dies Academicus dient, ist nun gefährdet. Die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt, welche die Martinskirche bislang unterhalten und vermietet hat, sieht sich finanziell nicht mehr in der Lage, dies weiterhin zu tun.

Eine neue Nutzung oder gar Stilllegung der Kirche wäre möglich. Dies will der Anwalt und Notar Martin Hug, Vorstandsmitglied der Freunde Alter Musik Basel wie von La Cetra, verhindern. Er hat eine Initiativgruppe ins Leben gerufen, «die sich für den Erhalt der Martinskirche als Konzertkirche und den Aufbau einer neuen Trägerschaft einsetzt». In der Initiativgruppe sind bedeutende Persönlichkeiten des Basler Musiklebens vertreten wie der Cembalist und Organist Jörg-Andreas Bötticher, der Dirigent, Cembalist und Organist Andrea Marcon (künstlerischer Leiter von La Cetra), der Komponist, Dirigent und Oboist Heinz Holliger, der Komponist Rudolf Kelterborn, die Barockviolinistin Leila Schayegh, um nur einige wenige zu nennen. Die Leitung

des Projekts «Zukunft Martinskirche» hat die Courvoisier Stadtentwicklung GmbH übernommen. Die evangelisch-reformierte Kirche unterstützt die Bemühungen um eine Lösung mit neuer Trägerschaft.

Künstlerische Kontinuität als Ziel.

Der Initiativgruppe geht es darum, die 170-jährige Tradition der Martinskirche als Konzertkirche lebendig zu erhalten. «Wir wollen Kontinuität», betont Martin Hug. «Zugleich wollen wir kein Projekt für die Ewigkeit lancieren. Nach 20 Jahren kann und soll die weitere richtige Nutzung neu evaluiert werden.» Das angestrebte Stiftungskapital beträgt fünf Millionen Franken. Damit soll eine professionelle Verwaltung, eine fixe Beleuchtungs- und Tonanlage, neue Toiletten, eine Auffrischung der Bühne sowie eine sanfte Renovation des Backstage-Bereichs im Nebengebäude finanziert und der Konzertbetrieb für die nächsten zwei Jahrzehnte gesichert werden.

Der Initiativgruppe ist es gelungen, bereits mehr als die Hälfte des notwendigen Stiftungskapitals zu sichern. «Dennoch bedarf es noch grosser Anstrengungen, um die erforderlichen Mittel zusammenzubringen», fügt Martin Hug an. Auch kleine Beträge sind hoch willkommen. Spätestens im Laufe der Saison 2021/22 soll die noch zu gründende Stiftung den Konzertbetrieb übernehmen. Bis dahin wird die Martinskirche weiter von der reformierten Kirche betrieben.

Projekt «Zukunft Martinskirche»: Infos bei Caroline Specht, specht@courvoisier-projekte.ch, www.courvoisier-projekte.ch